

München, später folgte ein Aufenthalt in Paris. 1897 erlernte S. in Norwegen die nord. Bildweberei und Gobelintechnik. Diese Erfahrungen veranlaßten S. nach seiner Rückkehr 1898 gem. mit Ladislav Henčl zur Gründung einer Gobelinmanufaktur in Zschau (Zašová) bei Wallach. Meseritsch, der ersten dieser Art in Mitteleuropa überhaupt. S., der die Entwürfe für die Gobelines selbst verfertigte, war auch der Leiter der Anstalt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten erweckte 1903/04 eine große Gobelinausst. der Schlattauerschen Webereien im mähr. Landesmus. für Kunstgewerbe in Brünn (Brno) das Interesse einiger Mitgl. des mähr. Landesauschusses, die den Nutzen für die Erwerbsmöglichkeit armer Landbewohner erkannten. Dies führte 1908 zur Gründung einer speziellen Gobelin- und Teppichschule in Wallach. Meseritsch, deren Dir. S. bis zu seinem Tod war. S. gewann in der Folge mehrere Künstler, die ihm neue Entwürfe für Wandteppiche lieferten, so z. B. Hanuš Schwaiger, Dušan Jurkovič und Emanuel Pelant. Der Aufschwung der Anstalt wurde erst durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs gehemmt.

W.: Gobelinentwürfe, u. a. Tulpen, um 1900, Margeriten, um 1908, Mohnblumen im Mondschein, Malvenrosen, 1910, Verlassene Mühle im Walde; usw.

L.: J. Leisching, in: *Mitt. des Mähr. Gewerbe-Mus.* 22, 1904, S. 9ff.; K. Tondl, in: *Naše doba*, 1948, S. 175f.; E. Hapala, in: *Naše Valásko* 10, 1948, S. 32ff.; J. Vydra, in: *ivár* 1954, S. 94; M. Holubová, in: *Umění a řemesla* 1958, S. 128; M. Jahn, in: *Valásko* 12, 1968, S. 47f.; Toman, *Kat. výstavy gobelinů, Valáské Meziříčí, 1947; Gobeliny valáškomeziříčské manufaktury, Brno 1959, S. 3f.* (Kat.); L. Kybalová, *Moderne Gobelines in der Tschechoslowakei, 1964, S. 9; Česká secese-umění 1900, Brno 1966, S. 180, 225* (Kat.); *Česká secese-užitě umění, 1981, S. 19, 38* (Kat.). (B. Indra-V. Kratinová)

**Schlauch** Lőrinc, Kardinal. \* Neu-Arad (Aradu Nou, Banat), 27. 3. 1824; † Großwardein (Oradea, Rumänien), 10. 7. 1902. Sohn eines Architekten; nach dem Schulbesuch in Szegedin (Szeged) und der Absolv. des Priesterseminars der Diözese Csanád stud. er Theol. an der Univ. Pest, wo er sich auch mit literar. Stud. beschäftigte. 1846 wurde er Archivar bei Bischof Lonovics (s. d.) in Csanád. 1847 zum Priester geweiht, war er in der Folge als Kaplan tätig, u. a. 1851 in Temesvar (Timișoara), daneben auch als Lehrer für Dogmatik und als Armenadvokat beim Konsistorium. 1852–59 fungierte S. als Prof. für Kirchenrecht und Kirchengeschichte am theolog. Lyzeum Temesvar und als Assessor beim Konsistorium, ab 1859 als Pfarrer von Mercydorf (Carani) und ab 1863 von Te-

mesgyarmat (Giarmata). 1867 Dr. jur. can.; 1872 wurde er Domherr, 1873 Bischof von Sathmar (Satu Mare) und 1887 Bischof des latein. Ritus von Großwardein, wo er zahlreiche kirchliche Institutionen und Schulen gründete. S., 1880 w. Geh. Rat, 1885 Dr. theol. h. c. an der Univ. Budapest, 1886 röm. Gf. und päpstlicher Thronass., wurde 1893 zum Kardinal ernannt. 1897 bekam er das Großkreuz des St. Stephans-Ordens, 1901 Dion. Mitgl. der Ung. Akad. der Wiss. Durch seine kirchenrechtlichen und kulturhist. Stud. bekannt geworden, förderte er auch die Bewegungen für die kath. Autonomie, so ab 1877 als Präs. der Szent László Társaság (St. Ladislausges.) zur Pflege des kath. Glaubens und des ung. Kulturlebens der Moldauer Ungarn (Csángó). Durch Ankauf der berühmten Törökischen Bibl. wurde er zum Begründer der Sathmarer Diözesanbibl. (Laurentianabibl.). S. zeichnete sich im polit. Leben, auch in der Magnatentafel, durch seine liberale Haltung und sein Verständnis für die Soziale Frage aus.

W.: A magyarországi katolikus egyház jogairól (Über die Rechte der kath. Kirche in Ungarn), 1882; A katolikus álláspontra középtanodák kérdésében (Der kath. Standpunkt in der Mittelschulfrage), 1882; Ideen aus dem Kulturleben des Mittelalters, 1886; Der Sklavenhandel in Afrika, 1889, auch ung.; Hinni és tudni (Glauben und Wissen), 1889; Evolutio és a létért való küzdelem (Evolution und Daseinskampf), 1890; S. L. püspök beszédei (L. S. Reden), 4 Bde., 1890–98, 2. Ausg. 1899; Ueber die Arbeiterfrage, 1891, auch ung.; Das Andenken der Kgn. Elisabeth, 1899; usw.

L.: Vasárnapi Ujság vom 18. 5. 1873, 2. 5. 1897 und 13. 7. 1902; N. Fr. Pr. vom 11., 12. und 14. 7. 1902; Ö. Gyürky, *A biboros pedagógus in: Katholikus Pedagógia* 1, 1897, n. 3, S. 129ff., auch selbständig; *Das geistige Ungarn; Katalikus Lex.; M. Életr. Lex.; Pallas; Révai; Szinnyei; Emléklombok S. L. bibornok aranyismeréről, 1897; J. Fechtel, Emlékszed S. L. ... felett, 1903; A szatmári püspöki egyházmegye emlékkönyve fennállásának századik esztendejében, 1904, passim; F. Kräuter, Kardinal Dr. L. S. Bischof von Grosswardein, theolog. Diss. Wien, 1972; E. Hermann, A katolikus egyház története Magyarországon 1914-ig (= Diss. Hungaricae ex historia Ecclesiae 1), 1973, s. Reg.; G. Salacz, *Egyház és állam Magyarországon a dualizmus korában 1867–1918* (= ebenda, 2), 1974, s. Reg.; *UA Budapest.* (Z. Fallenbüchl – E. Gianone)*

**Schlechta** Franz, Musiker und Advokat.

\* Ingrowitz (Jimramov, Mähren), 2. 2. 1833; † Graz, 6. 12. 1899 (Selbstmord). Stud. 1852–56 an der Univ. Graz Jus, 1859 Dr. jur.; ab 1858 in der Grazer Kanzlei Anton v. Wurmsers tätig, ab 1868 Advokat in Graz. 1853–63 war er Ausschußmitgl. des Grazer Männergesangver., in dem er auch aktiv als Solist oder 1. Tenor wirkte. 1863–85 als Nachfolger von Johann Nep. Fuchs (s. d.) Chormeister des Dt. akadem. Gesangver., verhalf S. diesem durch gediegene Probenarbeit zu beachtlichen Erfolgen. Aufgef. wurden u. a. Glucks „Orpheus